Smart Side of the Moon

Moon spickt seine Vorstufe 390 mit seinem Mind-2-Streaming-Modul. Für 10.000 Euro gibt es damit eine komplette Musik-Kette, an die man nur noch zwei Boxen anschließen muss.

Venn man bedenkt, dass inzwischen zwei Aktiv-Boxen mit der nötigen Konnektivität genügen, um standesgemäß Musik zu hören, dann betreibt jemand, der sich trotzdem eine Vor-/End-Kombi gönnt, einen ziemlichen Aufwand und opfert seiner Leidenschaft einiges an Raum und Geld. So gesehen wählt Moon einen Mittelweg. In die Vorstufe Moon 390 wurde die derzeit beliebteste Programmquelle gleich integriert. Mit ihrem eingebauten Streaming Client erschließt sie sowohl High-Res-Audio aus dem lokalen Netzwerk als auch Musikdienste von Tidal, Deezer und Qobuz.

Die Anschlussmöglichkeiten des Moon 390 lassen keine Wünsche offen. Der Stereo-Vorverstärker besitzt sogar HDMI-Anschlüsse.

Zusammen mit der Endstufe Moon 330A repräsentiert die Vorstufe immerhin einen Gegenwert von 10.000 Euro, bleibt für diese Geräteklasse aber immerhin optisch zurückhaltend.

Kompakt und komplex

Der Nutzen der Zwei-in-eins-Strategie äußert sich nicht nur im verminderten Platzbedarf und im gesteigerten Preis-Leistunsgverhältnis. Auch der Bedienungskomfort profitiert ebenfalls. Wenn man die beiden Komponenten mir ihren massiven Alu-Gehäusen anschaut und anfasst, wundert man sich, dass nicht viel mehr High Ender mondsüchtig sind. Die kanadischen Komponenten überzeugen durch ein dezent edles Design und tadellose Verarbeitung. Sie werden in dem nordamerikanischen Land von Simaudio hergestellt und sind in zwei

Farbausführungen zu haben:

Diese Wertigkeit beschränkt sich keineswegs auf Äußerlichkeiten. Besonders die Endstufe ist im Innern eine Augenweide. Ihr speziell für Moon gefertigter Ringkerntransformator wurde augenscheinlich großzügig dimensioniert und zwischen den beiden spiegelsymmetrisch aufgebauten Endstufen positioniert. Mit dem ebenfalls üppig ausgelegten, dahinter angeordneten Kondensator-Reservoir füllt er das mittlere Gehäusedrittel aus. Die beiden bipolaren Transistorpaare für jeden Kanal sitzen entlang der aus dem Vollen gefrästen Aluminium-Seitenwangen. Das optimiert die Wärmeableitung aus dem Ge-

Schwarz-Silber verleiht ihnen einen eher kühlen, technischen Look, während sie in Braun besonders gediegen und unaufdringlich wirken.







breite. Außerdem entstammen die ersten 5 Watt reinem Klasse-A-Betrieb. Wird mehr Leistung abgerufen, schaltet der Amp automatisch auf Class A/B um.

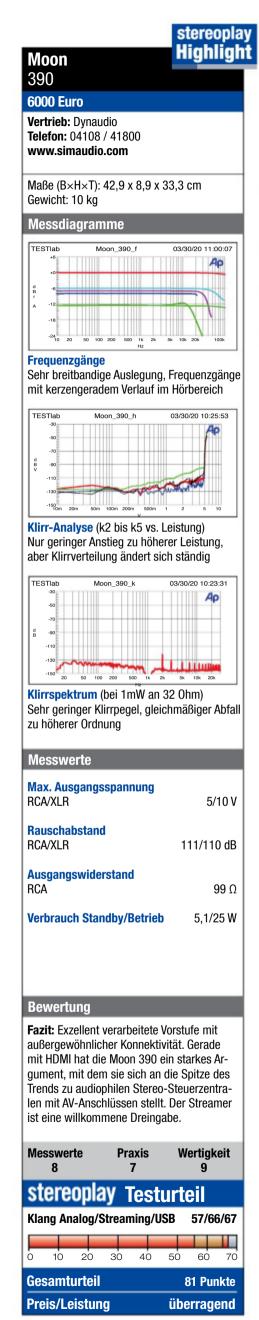
Auf der Rückseite des Moon 330A finden sich neben sehr massiven Cinch-Buchsen auch symmetrische XLR-Eingänge. Es gibt nur ein Paar Lautsprecherklemmen, allerdings ein sehr solides. Vielmehr zu entdecken gibt es auf der Rückseite der Vorstufe. Dort finden sich nicht nur XLR- und Cinch-Anschlüsse. Mit gleich vier HDMI-Eingängen und einem Ausgang (4K, HDCP 2.3, Deep Color) gibt sich die nicht mehr ganz taufrische Moon 390 als Vorreiter. Denn die großen japanischen UE-Konzerne entdecken diese AV-Anschlüsse gerade erst für Stereo-Verstär-

ker-Komponenten. Die restliche Digital-Sektion bietet eine bunte Mischung: Koaxial- und Lichtleiter-Eingänge für S/ PDIF-Signale und ein AES/ EBU-Eingang mit XLR-Buchse plus eine USB-B-Buchse zum Anschluss eines Rechners, der die Moon-Vorstufe als externe High-End-Soundkarte mit bis zu 32 Bit / 384 kHz verwenden kann.

Zum Anschluss ans Netzwerk darf der Benutzer zwischen LAN und WLAN wählen. Darüber hinaus verfügt der Moon 390 über eine Bluetooth-Schnittstelle (mit AptX für

Die Endstufe Moon 330A verfügt über hochwertig ausgeführte Anschlüsse. Sie lässt sich symmetrisch über XLR- oder asymmetrisch via Cinch-Buchsen ansteuern.







Aufwendige Schaltungen und hochwertige Bauteile kennzeichnen die Analog-Sektion (rechte Platine). Die nicht minder ausgeklügelte Digital-Sektion wurde ebenfalls direkt bei den Anschlüssen platziert.

Android-Geräte) zum Streamen von Smartphones, Tablets oder Laptops.

Großer Aufwand

Die mit hochwertigen Bauteilen bestückte Vorstufenplatine platzierten die Entwickler für kurze Signalwege gleich hinter den Cinch- und XLR-Ausgängen. Der DAC vom Typ ESS Sabre ES9026Pro sitzt deshalb auch direkt vor der Ausgangssektion. Er kann nicht nur wie bereits erwähnt, via USB seine maximale Auflösung nutzen.

Das von Mind gelieferte Streaming Modul verarbeitet PCM-Audio-Signale bis zu 384 kHz und DSD256 über Ethernet. Mit manchen Routern soll es unter günstigsten Bedingungen sogar via WLAN klappen. Der Hersteller warnt allerdings vor Dropout-Gefahren und empfiehlt drahtloses Streaming nur bis maximal 192 kHz bei PCM-Signalen beziehungsweise DSD64. Ein Schmankerl für Besitzer bestimmter SACD-Player: DSD-Streams mit 2,8 MHz lassen sich auch über HDMI an den Moon schicken.

Dieser bemerkenswerten digitalen Vielfalt steht eine nicht minder vielseitige analoge Konnektivität gegenüber. Das Phono-Modul gestattet die Verwendung von MM- oder MC-Tonabnehmern und lässt sich im Menü nicht nur in puncto Impedanz, Kapazität und Gain anpassen. Die Entzerrung kann der Benutzer zwischen RIAA und ICE umschalten. Die Mind-2-Streaming-Plattform, eine für Moon maßgeschneiderte Gemeinschaftsentwicklung mit

Stream Unlimited, gibt Audio-Dateien von UPnP-Servern im Netzwerk wieder und ermöglicht die Nutzung von Online-Musikdiensten wie Qobuz, Tidal oder Deezer. Das nötige Abo vorausgesetzt, kann die Moon 390 die hochauflösenden Tidal-Master-Streams abspielen. Die zur Steuerung des Streaming-Vergnügens benötigte Moon Mind Controller App ist kostenlos für iOS und Android verfügbar. Doch der wegen der hilfreichen Nutzung von Metadaten immer belieb-





Die Kombination aus Vorstufe und Streamer sorgt für kurze Signalwege und spart Platz sowie Kosten. Die Bedienung erfolgt via App.



Was für kurze Signalwege und identische Arbeitsbedingungen für beide Kanäle sorgt, sieht auch sehr gut aus. Links und rechts vom XXL-Ringkerntrafo gruppieren sich die beiden Endstufen mit ihren jeweils vier MOSFETs pro Kanal.

tere Roon-Player kann ebenfalls mit der Moon 390 verwendet werden. Das erscheint unserer Erfahrung nach für iOS-User noch aus einem anderen Grund sinnvoll: Während die Mind App auf unserem Android-Smartphone stabil ihren Dienst verrichtete, machte die iOS-Version auf dem iPhone 11 Pro immer wieder Probleme, auch nach dem Update der beiden separaten Firmwares von Preamp und Streamer. Ansonsten gibt es nur einen wahrlich winzigen Kritikpunkt an der Vorstufe, der sich allerdings mit der Zeit in Wohlgefallen auflöst. Die ausgesprochen kleine Standby-Taste der Moon 390 versteckt sich links oben im unübersichtlichen Tastenfeld links neben dem Farbdisplay.

Wer diesen Punkt gemeistert hat, den erwartet eine blitzsau-

bere Vorstellung beider Komponenten. Mit der Magico M3 erzeugten die Kanadier eine auffallend breite, hohe Bühne und begeisterten durch Detailreichtum und Transparenz. Wie gut der Amp die Magicos im Griff hatte, offenbarte der rabenschwarze, kontrollierte analog an den XLR-Vorstufen-Eingang angeschlossenen Stateof-the-Art-Streamer Ayre QX-5 Twenty (Test auf Seite 62) umschalteten. Dann schien jemand regelrecht bei Tiefton-Impulsen wie Drums oder scharf angerissenen Bass-Saiten von hinten gegen die Membran zu treten.

Moon macht Mond-süchtig: Die Kombi aus 390 und 330A spielt wie aus einem Guss. Der Punch kickt richtiggehend.

Bass, der sich gerade bei klassischer Musik mit Kesselpauken äußerte. Mit anspruchsvoller Kost äußerte sich auch die mustergültige Homogenität bei Stimmen, Violinen oder Holzbläsern. Allerdings bewies das kanadische Duo sein ganzes Potenzial als wir vom integrierten Streaming-Modul auf den,

Das verlieh Klassik, aber auch Rock, Jazz und Pop gehörigen Drive. Der integrierte Streamer ist also eher ein nettes Add-on an einer herausragenden Vor-End-Kombi, die mit passender Musik für Gänsehaut sorgen kann, wie man es in diesen Preisregionen nur selten erlebt.

Stefan Schickedanz 🗖

Moon 330A

4000 Euro

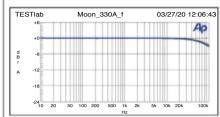
Vertrieb: Dynaudio Telefon: 04108 / 41800 www.simaudio.com

Maße (B×H×T): $42.9 \times 8.9 \times 35.6 \text{ cm}$

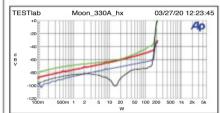
stereoplay Highlight

Gewicht: 15 kg

Messdiagramme



Innerhalb des Hörbereichs linealgerader Frequenzgang, schafft locker 100 kHz



Klirranalyse k2 bis k5 vs. Leistung Klirrverteilung ändert sich leistungsabhängig, aber relativ gleichmäßiger Anstieg

Praxis und Kompatibilität

Verstärker-Kompatibilitätsdiagramm

Für Boxen mit mittlerem Spannungsbedarf, die gehobene Stromansprüche stellen



Messwerte

Sinusleistung (1 kHz, k = 1%)

115 Watt an 8 Ω an 4 Ω 180 Watt

Musikleistung (60Hz-Burst)

an 8 Ω 139 Watt 234 Watt an 4 Ω

Rauschabstand

XLR $(2,83 \text{ V an } 8 \Omega)$ 98 dB XLR (10 V an 8 Ω) 106 dB

Verbrauch

Standby/Betrieb 24/56 Watt

Bewertung

Fazit: Auch ohne spektakuläre Leistungsdaten sorgt die Moon 330A in der Praxis für gehörigen Drive mit einem gewissen Gänsehautfaktor, nicht zuletzt dank Kickbass. Dass ihr Trick mit Class-A-Betrieb bei geringer Leistung funktioniert, belegt auch eine gesteigerte Leistungsaufnahme.

Messwerte 7			Praxis 8		Wertigkeit 9		
stereoplay Testurteil							
Klang absolute Spitzenklasse 57							
0	10	20	30	40	50	60	70
Gesamturteil 81 Punkte							
Dr	oic/L	aietuu		üherragend			